

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 2

Artikel: Mirage III S - Adieu
Autor: Knuchel, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Amadeus 99»

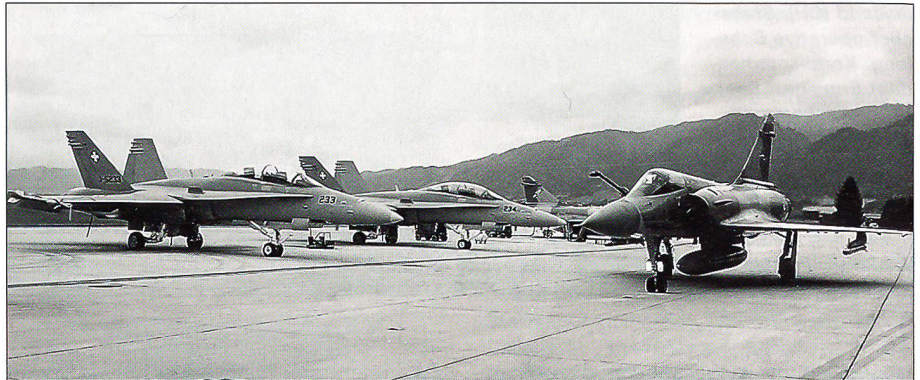
Gemeinsame Luftraumüberwachungsübung der Luftwaffen von Österreich, Frankreich und der Schweiz

Diese trinationale Luftwaffenübung wurde vom 18. bis 22. Oktober 1999 in Österreich durchgeführt. Die Schweiz beteiligte sich mit 5 F/A-18-Flugzeugen sowie verschiedenen Schweizer Vertretern, die unter der Führung von Brigadier Marcel Muggensturm, Kommandant der Luftwaffen-Informatik-Brigade 34, in der gemeinsamen Übungsleitung Einsitz hielten. Hauptziel der Übung war es, die Interoperabilität und Kompatibilität der drei Luftstreitkräfte im Bereich der Luftraumüberwachung zu testen und zu vertiefen.

Von einer gemeinsamen Fliegerleitzentrale in Österreich aus wurde die Übung «Amadeus 99» durchgeführt. Für das während

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

der Übung gemeinsam generierte Luftlagebild setzte die Schweizer Luftwaffe ihr Überwachungssystem Florida, die Franzosen ein Awacs-Flugzeug und die Österreicher ihr Goldhaube-Radar ein. Flugzeugmässig beteiligten sich die Schweizer Luftwaffe mit 5 modernen F/A-18-Hornets, während Frankreich neben dem erwähnten Awacs-Überwachungsflugzeug 4 Mirage 2000 delegierte, Gastgeber Österreich setzte 11 Saab-Draken J-35 und 8 Saab-105-Flugzeuge ein. Die Schweizer Hornets operierten von den Flugplätzen Dübendorf und Zeltweg (A) aus, die französischen Mirage 2000 von Zeltweg, die österreichischen Flugzeuge von den Flugplätzen Zeltweg, Graz und Linz aus.



Schweizer F/A-18 und französische Mirage 2000 während der Übung «Amadeus» auf dem Militärflugplatz Zeltweg.

Fotos: Franz Knuchel

Überwachen einer Flugverbotszone

Das Szenario der Übung «Amadeus» basierte auf einer fiktiven Krise in einem Fantasiestaat auf europäischem Territorium. Diese Krise eskalierte, und auf der Basis eines UN-Mandates wurde eine Flugverbotszone angeordnet.

Die Piloten der französischen Mirage 2000, der österreichischen Draken und der Schweizer F/A-18 erhielten den Auftrag, diese Flugverbotszone zu überwachen. Dieser gemischte Verband wurde von der gemeinsamen Fliegerleitzentrale in St. Johann aus geführt, um die friedenserhaltende Operation zu erfüllen. Das Schwergewicht der Übung lag vor allem beim Austausch der Flug- und Radardaten der drei verschiedenen Überwachungssysteme sowie bei den Stabsabläufen.

Die Übung war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung und es wurde alles daran gesetzt, um das Optimum heraus-



Piloten der drei beteiligten Luftwaffen. Von links: Albin Zwanz (Ö), Alex Miescher (CH) und David Pin (F).

zuholen. Aus der Sicht der Schweiz stand diese gemeinsame Übung ganz im Zeichen der neuen sicherheitspolitischen Leitlinie des Bundesrats «Sicherheit durch Kooperation». «Amadeus 99» soll demnach nicht eine einmalige Übung bleiben. ❏

Mirage III S – Adieu

Abschiedsgala in Buochs

Am Freitag, 22. Oktober 1999, verabschiedete die Luftwaffe auf dem Militärflugplatz Buochs ihre Mirage-III-Kampfflugzeuge. Rund 20 000 Besucher aus Nah und Fern reisten in die Innerschweiz, um bei strahlendem Herbstwetter den eleganten Deltaflügler noch einmal in Aktion zu sehen und zu verabschieden. Ende Jahr werden nun die 29 Mirage-III-S-Jäger der Luftwaffe ausser Dienst gestellt.

Während mehr als 30 Jahren stand die Mirage III S bei der Schweizer Luftwaffe im Einsatz, nun ist die Zeit gekommen, wo der Jäger ausgedient hat.

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

Bei der Beschaffung geriet der damals hochmoderne Kampffjet wegen massiver Kostenüberschreitungen in die Schlagzeilen. Nach dem Einführungsrummel erfüllte der Mach-2-Jäger dann aber schnell seine

Rolle als Abfangjäger und «Sperrspitze der Schweiz» über viele Jahre hervorragend und ohne grössere Probleme.

Im Laufe der Zeit wurden bei den Mirage-Flugzeugen verschiedene Modernisierungen vorgenommen, wie zum Beispiel die Canards, die für die bessere Manövrierfähigkeit angebracht wurden. Jetzt werden die betagten Mirage-III-S-Maschinen von den neuen, hochmodernen und leistungsfähigen F/A-18-Hornet abgelöst. Die 16 Aufklärer-Mirage III RS sowie die

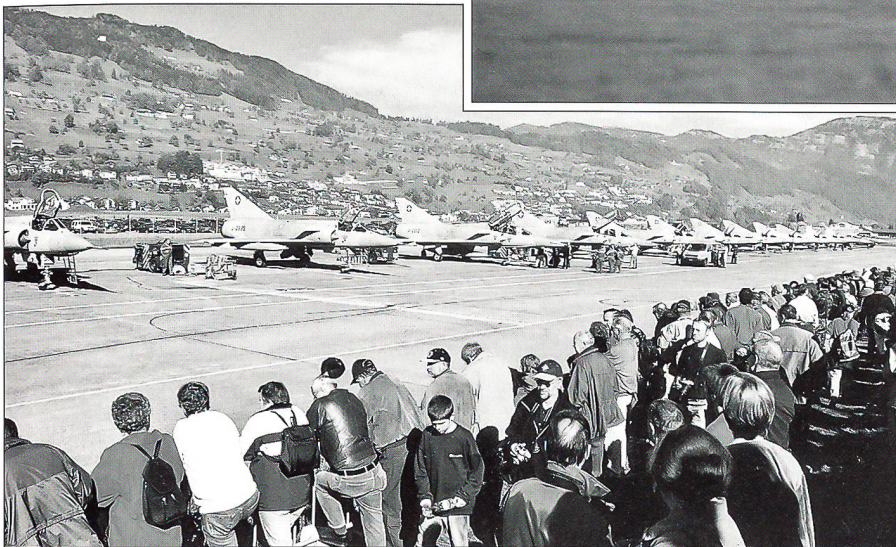
vier Doppelsitzer-Trainingsmaschinen verbleiben noch weiterhin bei der Luftwaffe im Einsatz.

Letzter grosser Auftritt der Mirage III S

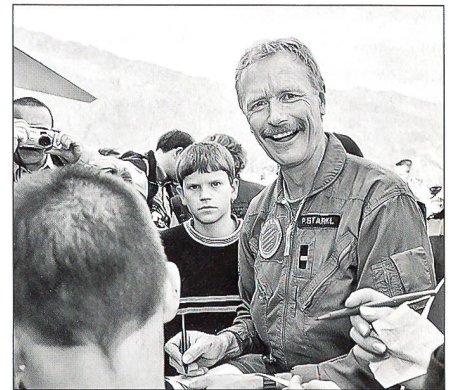
Für den letzten grossen Auftritt der Mirage III S wurden am 22. Oktober 1999 auf dem Flugplatz Buochs ein gutes Dutzend der Deltaflügler in Reih und Glied für den



Start der goldenen Mirage III S J-2311 mit Pilot Maj Paul Starkel.
Fotos: Franz Knuchel



Die zahlreichen Besucher konnten die Mirage III S noch einmal in Reih und Glied sehen.



Nach der tollen Flugvorführung mit der goldenen Mirage waren die Autogramme von Pilot Maj Paul Starkel sehr gefragt.

Flugbetrieb bereitgestellt, verschiedene andere Mirages konnten die Besucher aus nächster Nähe bestaunen und auch ins Cockpit steigen.

Am Nachmittag starteten die flugbereiten Maschinen in sechs 2er-Patrouillen, um später den Flugplatz Buochs in perfekter 12er-Formation zum Abschied zweimal zu überfliegen. Dazwischen zeigten sich, ebenfalls in einer 12er-Formation, die F-5 Tiger der Fliegerstaffel 19, welche ab nächstem Jahr ihren Kriegsstandort von Mollis nach Buochs verlegt und hier die Fliegerstaffel 16 mit den Mirage III S ablösen wird.

derbemalung wurde übrigens von Sponsoren finanziert.)

Mirage 2000 und F/A-18

Die französische Armée de l'Air war als Gast bei der Verabschiedung dabei und weilte mit vier Mirage 2000, der neuen Generation des Dassault-Deltaflüglers, in Buochs. Mit einem hervorragenden Flugprogramm demonstrierte der französische Pilot die Leistungsfähigkeit des Standard-Abfangjägers Frankreichs. Die markante Mirage Delta-Silhouette wird somit noch über lange Zeit am Himmel zu sehen sein.

Als Schlusspunkt des Flugprogrammes startete die F/A-18 J-5008 mit Display-Pilot Frédéric Ryff am Steuerknüppel und zeigte vor der herrlichen Kulisse des Bürgerstocks die hervorragenden Flugeigenschaften des neuen Jägers der Schweizer Luftwaffe. Die F/A-18-Hornets übernehmen nun die Aufgaben, für welche die Mirages III S während 30 Jahren eingesetzt wurden.

Dem Organisationskomitee ist es mit diesem denkwürdigen Tag hervorragend gelungen, die Mirage III S im Beisein der Luftwaffenangehörigen und der Bevölkerung zu verabschieden. ❏

Mirage III S surprise

Um der Verabschiedung der Mirage III S einen würdigen Rahmen zu geben, hatte Mirage-Flottenchef Maj Paul Starkel die Idee, eine Mirage surprise zu gestalten. Als Überraschung des Tages erschien die «Surprise-Maschine» in einem wunderschönen goldenen Anstrich.

Nachdem die 12 Mirage-Jets von ihrem Einsatz wieder gelandet waren und die Piste frei war, startete Maj Paul Starkel mit der goldenen Mirage III S J-2311 und begeisterte die Zuschauer mit einer schönen und eindrucksvollen Flugvorführung, die beim Publikum sicher in bester Erinnerung bleiben wird, aber auch ein wenig Wehmut auslöste. (Die Aufwendungen für die Son-



Die F/A-18-Hornet löst die Mirage III S ab, Display-Pilot Frédéric Ryff demonstriert gekonnt die Leistungsfähigkeit des neuen Kampflugzeuges der Schweizer Luftwaffe.